

1 | Einleitung

von Paul Scheduling

1.1 Forschungsgeschichte des Tempelareals

1.1.1 Erste Untersuchungen ab dem Ende des 19. Jahrhunderts

Der im Norden der antiken Stadt Simitthus liegende Architekturkomplex des ›Kaiserkulttempels‹ war bereits Gegenstand archäologischer Untersuchungen als das Ensemble noch nicht als Heiligtum identifiziert worden war. Spätestens Ende des 19. Jahrhunderts war das Areal in seiner räumlichen Ausdehnung bekannt und zeichnerisch dokumentiert worden. Der französische Architekt Henri Saladin publizierte 1892 einen ersten Bericht über seine Beobachtungen und Bauaufnahmen in der antiken Stadt, die er mit Erlaubnis der zur Marmorgewinnung beauftragten Gesellschaft einige Tage lang untersuchen durfte¹. Bereits in den 1880er Jahren hatte Philippe Caillat, zuständiger Ingenieur für dieses Gouvernement, einen topographischen Plan von Simitthus für den Epigraphiker René

Cagnat erstellt², der wenig später mit kleineren Ergänzungen Saladins veröffentlicht wurde (Abb. 1)³.

Darin sind bereits die hier behandelten Baukörper des nördlichen Siedlungsareals ›L‹ enthalten, die zu dieser Zeit noch oberirdisch sichtbar waren: zusammengehörige Mauerzüge der römischen Thermen, deren von Norden herbeigeführte Wasserversorgung durch ein Aquädukt sowie das orthogonale Straßensystem zwischen diesen beiden Bauten. Systematische Ausgrabungen einzelner Gebäudekomplexe oder größerer Ausgrabungsschnitte wurden zu dieser Zeit nicht durchgeführt.

Das Architekturensemble wurde als Thermenanlage mit angrenzenden Annexbauten verstanden, die wiederum im Sinne der gängigen Raumabfolge von römischen Bädern interpretiert wurden (Abb. 2)⁴.

Aufgrund fehlender archäologischer Sondagen war eine chronologische Trennung der Gebäude in einzelne Phasen nicht möglich. Dennoch konnte bereits zu die-

¹ Saladin 1892, 533–540. Zu Saladin s. Bacha 2009, 215–230.

² Dieser hatte Chintou 1882 besucht, vgl. Rakob 1993c, XV Anm. 11.

³ Vgl. hierzu Rakob 1993c, XVI Anm. 11. »Im Archiv des Institut National d'Archeologie et d'Art/Tunis wird der Andruck eines großen, von Ph. Caillat gezeichneten Ruinen- und Geländepanes von Chemtou aufbewahrt, der anscheinend nie publiziert wurde. (Nach Toutain 1893 hatte Caillat den Plan für R. Cagnat angefertigt, der 1882 Chemtou besuchte.) Der Plan Saladins (Saladin

1892, Abb. 4; Rakob 1993a, Taf. 4a) basiert offensichtlich auf dieser ältesten bekannten Geländeaufnahme, die u. a. den originalen, erst im 2. Weltkrieg veränderten Verlauf des Oued Melah (Rakob 1993a, Beil. I A 2) und seine Einmündung unterhalb der römischen Brücke zeigt. Auch der im Atlas (Ghardimaou) abgebildete Übersichtsplan geht auf die von Ch. Emonts überarbeiteten Zeichnungen Ph. Caillats zurück.«

⁴ Saladin 1892, 425–427 bes. Abb. 42.